

Predigt 17. Trinitatis, 26. 09. 2021, 10:00 h, Kirche Schönwalde & Homepage, M. Burmeister

10,09 Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. 10 Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig. 11 Denn die Schrift spricht (Jes 28,16): »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« 12 Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. 13 Denn »wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden« (Joel 3,5). 14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15 Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht (Jes 52,7): »Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!« 16 Aber nicht alle waren dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (Jes 53,1): »Herr, wer glaubte unserm Predigen?« 17 So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

– Der Brief an die Römer, Kapitel 10, die Verse 09 – 17 [Luther 2017]

Das ist der Bibeltext für den 17. Sonntag Trinitatis 2021.

(III)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

„Dem Deutschen Volke“ – ist auf einer Breite von 16 Metern in 60 Zentimeter hohen Bronzelettern unter dem Fries am Giebel Hauptportals des Reichstagsgebäudes zu lesen. Kurz vor Weihnachten 1916 wurde diese Inschrift angebracht. Die Grundsteinlegung zum Parlament war da schon 32 Jahre her. Der Giebel des Parlaments war also Jahrzehntlang leer geblieben. Kaiser Wilhelm II. hatte die Anbringung dieser Inschrift verboten, weil sie ihm die Volkssouveränität völlig unangemessen betonte. Der Berliner Volksmund ergänzte daraufhin die nicht sichtbare Widmung flapsig: „Dem deutschen Volke ist der Eintritt verboten“.

Der Kaiser – und mit ihm so manche konservativen Monarchisten – begannen stattdessen das Parlament lächerlich zu machen, um es abzuwerten: „Quasselbude“ nannte es der Kaiser. Ein Abschiebeschuppen also für Worte. Denn welches Gewicht haben schon Worte, wenn man als Kaiser weiterhin im Schloß sitzt und die Macht hat? Erst als Der Kaiser die Zustimmung des Parlamentes für weitere Kriegskredite benötigte, wurde die schon lange geplante Widmung angebracht – eine Art kaiserlicher Bestechungsversuch.

Seitdem gib es in der deutschen Geschichte diese Tendenz zur Verächtlichmachung der Worte. Zur Abwertung von Debatten. Zum Abschneiden von Gesprächsgängen. Die Nazis übernahmen das. Joseph Goebbels suhlte sich im Begriff „Quatschbude“ für das Parlament so lange, bis das Parlament zerschlagen war. Öffentliche Rede und Widerrede, offene Diskussionen und fairer Meinungs austausch wurde somit als lächerlich gebrandmarkt. Freie Rede und das offene Wort werden so zu lächerlichen Fehlgeburten von Waschlappen und Schwätzern aus Quasselbuden. Echte Männer handeln, statt zu reden, so die Unterstellung.

Worten kommt in diesem Zusammenhang eine andere Funktion zu. Nicht alle sind qualifiziert und berechtigt zu reden. Worte dürfen nur besondere Männer führen. „Sprich nur, wenn du gefragt wirst“, heißt es knapp und barsch. Worte sind lediglich etwas für Befehlsführer. Worte gewinnen Kraft nur in der Form von Anweisungen, Befehlen, Lob und Tadel. Am Ende gibt der Befehlsführer den Führerbefehl. Worte kommen so immer von oben nach unten. Als

große Reden, die frenetisch beklatscht, aber nicht diskutiert werden dürfen. Die unten, müssen die Worte lediglich schlucken. Keine Nachfragen. Befehlsworte sind unbedingt zu befolgen. Andere Worte oder Widerworte werden herabgestuft: Aus Mitleid wird Schwäche. Aus Vielfalt wird Entartung. Aus Kritik wird feindliche Zersetzung. Aus Wahrheit wird Lüge.

An einem Wahltag zum deutschen Bundestag lenkt der Abschnitt von Paulus im Brief an die junge Gemeinde in Rom unsere Aufmerksamkeit vielleicht besonders auf das Thema „Worte“. Vor dem Hintergrund einer über einhundert Jahre alten Verächtlichmachung von freien Worten und offener Rede in Deutschland staunen wir vielleicht, was Paulus da anführt.

Paulus schreibt an die noch ganz junge Gemeinde in Rom. Dieser Brief aus dem Jahr 56 nach Christus ist so etwas wie die Zusammenfassung seiner bisherigen Lebenserkenntnis. Sein Anliegen ist es, sich und seine Entdeckungen über Christus der neuen Gemeinde in der wichtigsten Stadt des ganzen Römischen Reiches vorzustellen. Aber diese Gemeinde ist ihm fast völlig unbekannt. Darum geht er bündig vor. Er versucht, nur seine absoluten Hauptanliegen der Gemeinde in Rom zu vermitteln.

Die Grundfrage für Paulus beim Aufbau einer christlichen Gemeinschaft im Mittelmeerraum – und somit also auch in ihrem Machtzentrum in Rom – ist, für wen die Botschaft von Christus wie gilt. Paulus ist überzeugt, daß sie für alle gleich gilt – es gibt keine Bevorzugungen. Damit verbunden ist natürlich auch die Frage, wer in der noch jungen christlichen Welt wem etwas sagen kann oder soll?

In einem Brief an die Gemeinde der Hauptstadt könnten sich nun verschiedene Strategien empfehlen. Paulus könnte der Gemeinde schmeicheln, sie darin bestätigen, daß sie am Nabel der Welt angesiedelt ist. Aber das macht er nicht, er verdeutlicht den weltweiten Kontext, in den alle christlichen Gemeinden eingebettet sind – die uralten Wurzeln in Jerusalem.

Paulus könnte aber in diesem Zusammenhang nun aber auch das frische römische Gemeindegewächs kräftig stützen, um ihm zu verdeutlichen, daß im Christentum nur die Tradition zählt – und die junge römische Gemeinde sich den jüdischen Gebräuchen, Gepflogenheiten und Regeln in Ehrfurcht vor ihrem Alter unterzuordnen hat. Paulus aber argumentiert nicht mit Geboten und Regeln und heiligen Traditionen.

Paulus könnte sich zuletzt aber auch wie im Streit der Alphetiere gegenüber Rom in Pose werfen als der erfolgreichste Apostel im Mittelmeerraum. Er könnte auf seine Autorität pochen und Gehorsam anmahnen. Doch Paulus verzichtet auf eine Befehlskette oder den Aufbau hierarchischer Strukturen. Er redet nicht von oben nach unten, sondern will einen Austausch auf Augenhöhe.

Paulus verzichtet also auf Machtspiele, auf Traditionen und auf Hierarchien, um seine Entdeckungen über Christus aufzuwerten oder abzusichern. Die einzige Kraft, der Paulus in der christlichen Welt etwas zutraut ist die Kraft des Vertrauens und des Wortes.

Der Glaube aber kommt vom Hörensagen. Das heißt: er steht in keinem Gesetzbuch, in keinem Lehrbuch, in keiner Strategiekarte für Missionierung. Der Glaube ist flüssig, so wie Worte, wenn sie ausgetauscht sind, flüssig bleiben.

Befehle werden steif und nutzen sich ab. Gesetze werden hart und spröde. Machtansprüche welken dahin. Aber lebendige Worte, die hin und hergehen, die bleiben frisch.

Alle können sie hören. Alle können sich auf sie beziehen. Keine und keiner ist bevorzugt, wenn Worte frei pulsieren. Glauben und Vertrauen entstehen aber nur, wenn man das erfahren kann. Durch Anteilnehmen. Durch Hören von guten Worten. Jesus sprach gute Worte. Es sind belebende Worte. Das offene und freie Wort ist daher die Geburt von offenen und freien Christenmenschen. Andere Machtstützen als das Wort von Christus benötigt der christliche Glaube nicht. Oder anders gesagt: Andere Stützen beschädigen und zerstören ihn.

In der Politik der letzten 30 oder 40 Jahre wurden oft Debatten abgekürzt mit dem Argument: „Das ist jetzt alternativlos.“ Damit wurden auch Einwände in Parlamenten stumm gemacht. Die Entdeckung von Paulus ist: Worte sind immer gute Alternativen, denn sie beinhalten die Kraft zum Neuen, wenn sie frei pulsieren können. Freie Worte bringen uns einer gerechten Welt näher.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> *Gebet*

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich:

Jesus Christus,
du bist ein Herrscher ohne Herrschaftsgebaren.
Du bist das Wort, das frei macht.
Du begleitest uns auf krummen Wegen.
Erfülle diese Welt mit deinem Frieden.

Deshalb bitten wir dich,
schenke uns den Geist deines Friedens,
leite uns auf einem gutem Weg.
Dass wir nicht dem Geist der Furcht verfallen,
der uns eng macht, der uns die Sicht raubt,
der uns verhärtet, der uns gegeneinanderstellt.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich: Schenke uns den Geist der Kraft,
dass wir Mut fassen, dass wir Fantasie entwickeln,
dass wir dein Wort des Friedens lebendig weitergeben.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft:
Schenke uns den Geist der Besonnenheit,
dass wir klug unterscheiden,
dass wir unsere Grenzen erkennen,
dass wir das Recht der anderen respektieren.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für das Miteinander von Generationen und Regionen:
Schenke uns den Geist der Liebe,
dass wir unsere Eigeninteressen begrenzen,
dass wir über uns hinausgreifen zum Wohle der Nachgeborenen,
dass wir das Gute für alle in den Blick nehmen.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Herr der ganzen Welt,
an diesem besonderen Tag einer Wahl:
Segne unser Land, segne alle, die in ihm leben,
alle, die in ihm Verantwortung übernehmen wollen,
mache alle, die unter uns Verantwortung ausüben werden, sensibel für Worte, die unter uns
fließen und aufmerksam auf dein Wort.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Jesus Christus,
wir bitten dich für die Menschen und die Anliegen, die uns am Herzen liegen in der Stille:

-
- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir vereinen unser Gebet und unsere Herzensanliegen gemeinsam in den Worten von Jesus:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

> *Lied*

*Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten,
mit deinem Geist die engen Herzen weiten.
Herr Jesus Christ, gib uns in deiner Gnad,
dass wir dich ehrn mit Worten und mit Tat.
Halleluja! Lobet den Herrn! Halleluja! Lobet den Herrn!*

Text: Roger Trunk (1999)

Melodie: Roger Trunk (1999)

„Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten“ (EG.E 26,1)

Bekanntmachungen

- In der kommenden Woche: Annahme der Erntedank-Gaben

Beim Blick auf den kommenden Erntedanksonntag der Hinweis:

Um die Kirche schmücken zu können, benötigen wir auch Ihre und Eure Erntedank-Gaben.

Dazu ist die Kirche geöffnet am 1. Oktober (Freitag) von 17:00 – 18:30 Uhr.

→ Wir freuen uns über Erntegaben zum Schmuck der Kirche.

- Erntedank-Sonntag

Der Gottesdienst zum Erntedanksonntag beginnt in diesem Jahr wieder (bei geeigneter Witterung) vor dem Kreativ-Ev., von dem aus ein kleiner Festumzug entlang der Dorfkirche startet. Wir werden für kurze Zwischen-Stationen zum Singen und Danken stoppen, anschließend gehen wir in die Kirche.

→ Treffpunkt zur Prozession um 10:00 Uhr vor dem Kreativ.

- Hinweis: Konzert Jack Day, 3. 10. 17:00 Uhr

Am Nachmittag des Erntedanksonntags findet ein besonderes Konzert statt.

Der britische Organist Jack Day ist im Rahmen des „Orgelbandes Berlin-Brandenburg“ bei uns zu Gast. Er spielt Improvisationen über Publikumsideen. Dazu können Ideen per E-Mail eingereicht werden. Die Adresse ist im Gemeindebrief vorhanden.

→ Eintritt EUR 8,--

- Kollekte

A) amtlich

Eine kreiskirchliche Kollekte

→ Für die ökumenische Partnerschaft des Kirchenkreises mit dem Nildelta-Bezirk der Evangelisch-koptischen Kirche in Ägypten

Dazu schreibt uns der Arbeitskreis „Partnerschaft Ägypten“ des Kirchenkreises:

Vor knapp zwei Jahren, vom 30.10. bis 3.11.2019 waren die beiden Pfarrer unserer ägyptischen Partnergemeinden in Alexandria und Zagazig, Pastor Yousri und Pastor Wael, mit ihren Ehefrauen bei uns zu Gast. Sie haben sozusagen ihren Antrittsbesuch im Kirchenkreis Falkensee gemacht. Sie waren auch kurz in der Schönwalder Kirche. Wir sind

froh und dankbar, dass dieser Besuch kurz vor Beginn der weltweiten Corona-Pandemie noch stattfinden konnte. Der Gegenbesuch unserer Delegation ist der Pandemie bisher zum Opfer gefallen. Jetzt planen wir die Woche nach Ostern 2022.

Wir bewundern die ägyptischen Gemeinden für ihren Glauben, für ihre Tatkraft, für ihre Phantasie. Anders als bei uns wird ihre Arbeit komplett durch Spenden finanziert. Die politische und gesellschaftliche Lage in Ägypten ist für christliche Gemeinden kompliziert. Wir können unseren ökumenischen Geschwistern zur Zeit nur beistehen durch unsere Gebete, um die ich Sie herzlich bitte, und durch die eine oder andere finanzielle Unterstützung. Zuletzt konnten wir eine Geldspende über 1.000 Euro an die Ägypter lancieren, wofür vor Ort Masken gekauft wurden, die dringend gebraucht wurden.

Wenn wir Sie heute um Ihre Kollekte bitten, dann soll diese Sammlung auch genau dafür bestimmt sein: für die Möglichkeit, in Notlagen schnell und spontan zu helfen.

Weitere Infos: <https://kirchenkreis-falkensee.de/allgemein/bericht-ueber-den-besuch-von-gaesten-der-aegyptischen-nilsynode-von-pfarrer-dr-bernhard-schmidt-vorsitzender-der-kollegialen-leitung-des-kirchenkreises-falkensee/>

und

https://www.berliner-missionswerk.de/uploads/tx_bmwpublications/flyer_c3_a4gypten_screen2.pdf

B) eigene Gemeinde

Eigene Gemeinde.

Gott segne Geber, Gaben und die Arbeit, die damit getan werden kann.

- Nächster Gottesdienst

Der nächste Gottesdienst am 03. Oktober 2021 um 10:00 Uhr mit dem Start des Festzuges am Kreativ, gestaltet durch Pfr. Burmeister und Kantorin Thiemann an der Wagner-Orgel.

Gottesdienstbesuche in Innenräumen sind weiterhin nur mit medizinischen Mund-Nasenschutz möglich.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien von Predigt und Gebeten erteile ich gerne.

Fragen oder Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter
030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.